

# **Ergebnisse der Befragung zum Ergänzungsbedarf von Schulungsangeboten zu studentischer Medienkompetenz**

*Alicia Picker*

Das Medienzentrum der Erziehungs- und Bildungswissenschaft hat Anfang 2019 zwei online-Befragungen zur Einschätzung von medialen Bedarfen von Studierenden der Erziehungs- und Bildungswissenschaft durchgeführt.

Leitende Frage für diese ist, welche Ergänzungsbedarfe in Hinblick auf die Förderung von Medienkompetenz für Studierende der Fakultät für Erziehungswissenschaft bestehen. Dazu wurde jeweils eine Befragung mit Lehrenden und eine mit Studierenden der Fakultät durchgeführt. Medienkompetenzförderbereiche, die durch studienbegleitende Schulungen aufgegriffen werden bzw. werden können, gliedern sich in beiden Fragebögen in vier Dimensionen, und zwar Schulungsbedarf hinsichtlich der Nutzung des Internets, der Nutzung von spezieller Software, hinsichtlich Präsentations- und Moderationstechniken und hinsichtlich spezieller Medientechnik sowie einer Zusatzdimension zu sonstigen medialen Bedarfen Studierender. Pro Dimension wurden ein Item mit 4 bis 5 Antwortoptionen (Mehrfachauswahl) erhoben.

Es wurde jeweils EvaSys für die Erhebung und Auswertung genutzt. Erhebung und Auswertung erfolgten in enger Kooperation mit dem Serviceteam Evaluation.

Die Fragebögen wurden konzipiert von Dr. Iver Jackewitz und Christina Schwalbe. Die theoretischen Fundierungen zu den Dimensionen und Items des Fragebogens werden in diesem Report nicht dargestellt.

## **Befragung Studierende**

Die Studierendenbefragung teilt sich in 5 Unteraspekte zu medialen Schulungsbedarfen, und zwar:

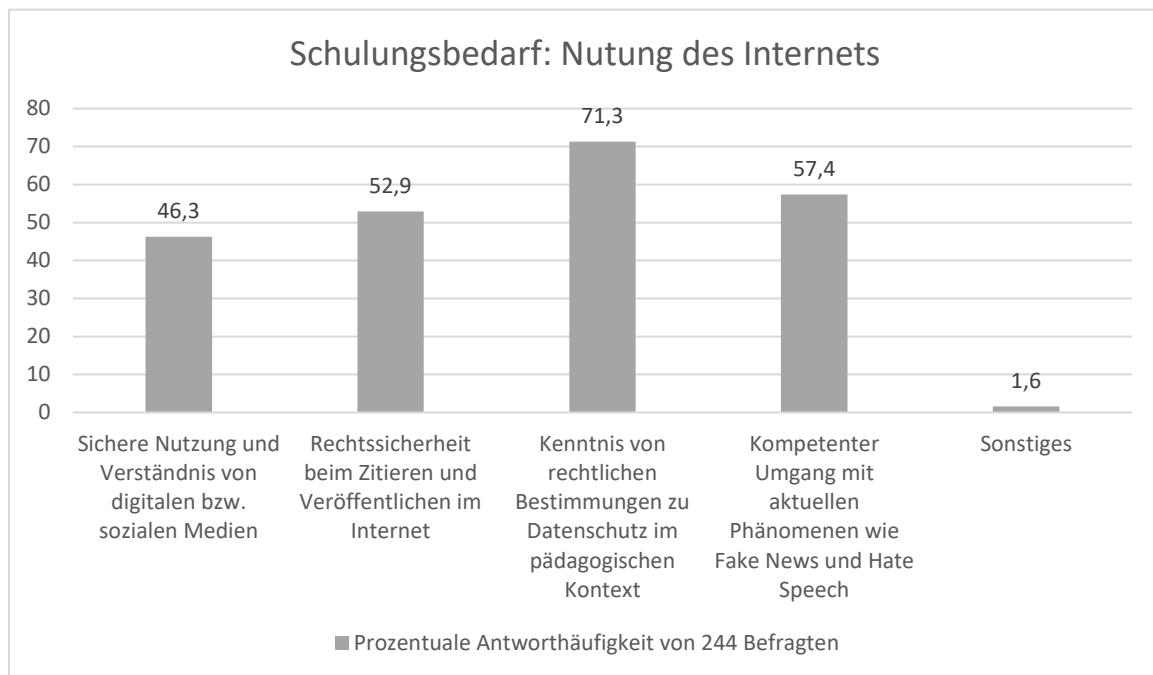
Studentische Wünsche zu Lehrangeboten und Schulungen als Ergänzung zu den Lehrveranstaltungen ihres Studiums, um Medienkompetenzen mit Blick auf Studium und Beruf zu verbessern.

1. Nutzung des Internets
2. Nutzung von spezieller Software
3. Moderations- und Präsentationstechniken
4. Nutzung von spezieller Medientechnik
5. Studentische Wünsche zu weiteren medienpraktischen Weiterbildungsangeboten

Die Befragung erfolgte online und auf freiwilliger Basis. Alle Studierenden der Erziehungswissenschaft (Lehramtsstudierende sowie Studierende der Erziehungs- und Bildungswissenschaft) wurden per STiNE-E-Mail über die Befragung informiert und um Teilnahme gebeten. Insgesamt haben 244 Studierende an der Befragung teilgenommen, alle 244 Datensätze sind vollständig.

## Ergebnisse

### 1) Nutzung des Internets



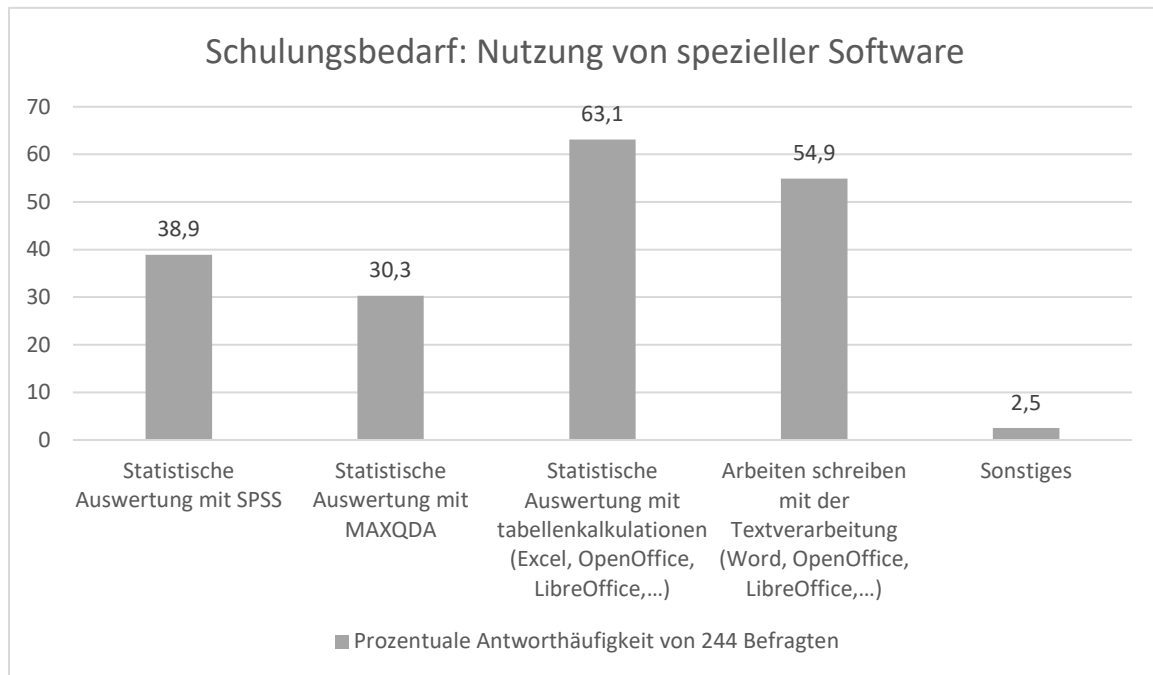
Bezüglich der Nutzung des Internet wünschen sich Studierende der Fakultät für Erziehungswissenschaft insbesondere ergänzende Schulungen zu rechtlichen Bestimmungen zu Datenschutz im pädagogischen Kontext. Über die Hälfte der befragten Studierenden wünschen sich Schulungen zum kompetenten Umgang mit aktuellen medialen Phänomenen wie Fake News und Hatespeech und Schulungen zur Rechtssicherheit beim Zitieren und Veröffentlichen im Internet. Ewa 45 Prozent aller Befragten wünschen sich ergänzende, allgemeinere Angebote zur sicheren Nutzung und dem Verständnis von digitalen bzw. sozialen Medien. Unter die Kategorie „Sonstiges“ fallen Antworten, wie der Bedarf von Schulungen zu Cyber-Mobbing, zur Beeinflussung der psychischen Gesundheit durch soziale Medien und zu Fähigkeiten der Differenzierung von Quellen- bzw. Quellengüte.

#### Kurzinterpretation

Insgesamt zeigt sich, dass die Studierenden einen hohen Schulungsbedarf für befragte Kategorien bezüglich des Internets sehen. Als angehende PädagogInnen und Studierende sind sie sowohl während ihres Studiums als auch in der späteren pädagogischen Praxis mit sozialen Medien, Grundlagen des Datenschutzes wie auch politischen Bewegungen und Beleidigungen u.a. unter Heranwachsenden im Internet konfrontiert. Der Umgang mit diesen verschiedenen Teilgebieten ist durchaus komplex und herausfordernd und wird im Studium und der pädagogischen Praxis vorausgesetzt. Hohe Anforderung (z.B. die fotografische Dokumentation von kindlichen Entwicklungsprozessen in Portfolios unter Einhaltung des Datenschutz- und Persönlichkeitsrechts oder das korrekte wissenschaftliche Zitieren) und

geringe medienpraktische Angebote in den regulären Curricula der Studiengänge erklären, warum viele Studierende in den Teilaspekten ergänzende Schulungsbedarfe sehen.

## 2) Nutzung von spezieller Software

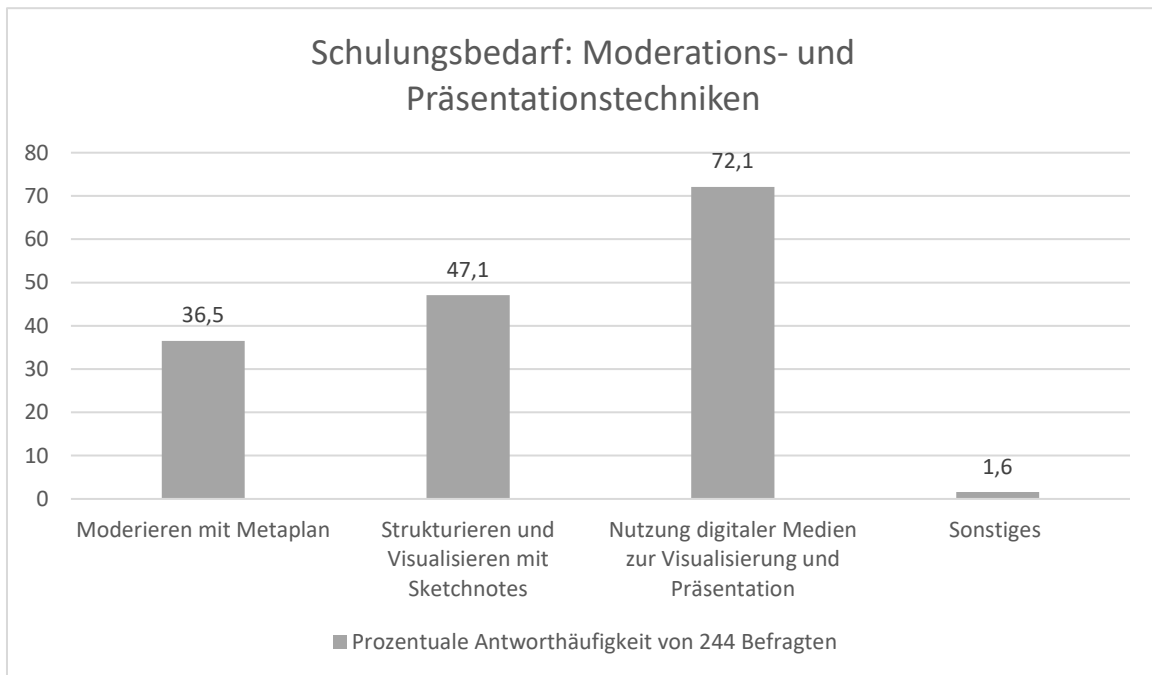


Insgesamt geben etwa 60 Prozent, d.h. 154 befragte Studierende an, dass ergänzende Schulungen zu statistischen Auswertungen mit Tabellenkalkulationen wünschenswert seien. Etwa 50 Prozent wünschen sich außerdem Schulungen zu Schreibprogrammen wie Word, OpenOffice etc. Bedarfe zu Schulungen zum Umgang mit dem Auswertungsprogramm MAXQDA sehen etwa 1/3 der Befragten, etwas mehr Befragte (circa 40%) sehen Schulungsbedarfe zum Auswertungsprogramm SPSS. Unter die Kategorie „Sonstiges“ fallen Wünsche zu Latex-Schulungen.

### Kurzinterpretation

Insgesamt zeigt auch die Softwaredimension einen hohen Bedarf. Insbesondere für empirisches, wissenschaftliches Arbeiten werden Auswertungssoftwares für Studierende relevant. Etwa 90 Prozent aller Befragten wünschen sich in einem oder mehr statistischen Auswertungsprogrammen Schulungen – das zeigt einen sehr hohen Bedarf, praktische Schulungen zu unterstützenden Softwareangeboten für wissenschaftliches Arbeiten und Studieren, anzubieten. In den meisten Curricula der Fakultät für Erziehungswissenschaft ist keine medienpraktische Lehre zu Softwareprogrammen verankert.

### 3) Moderations- und Präsentationstechniken

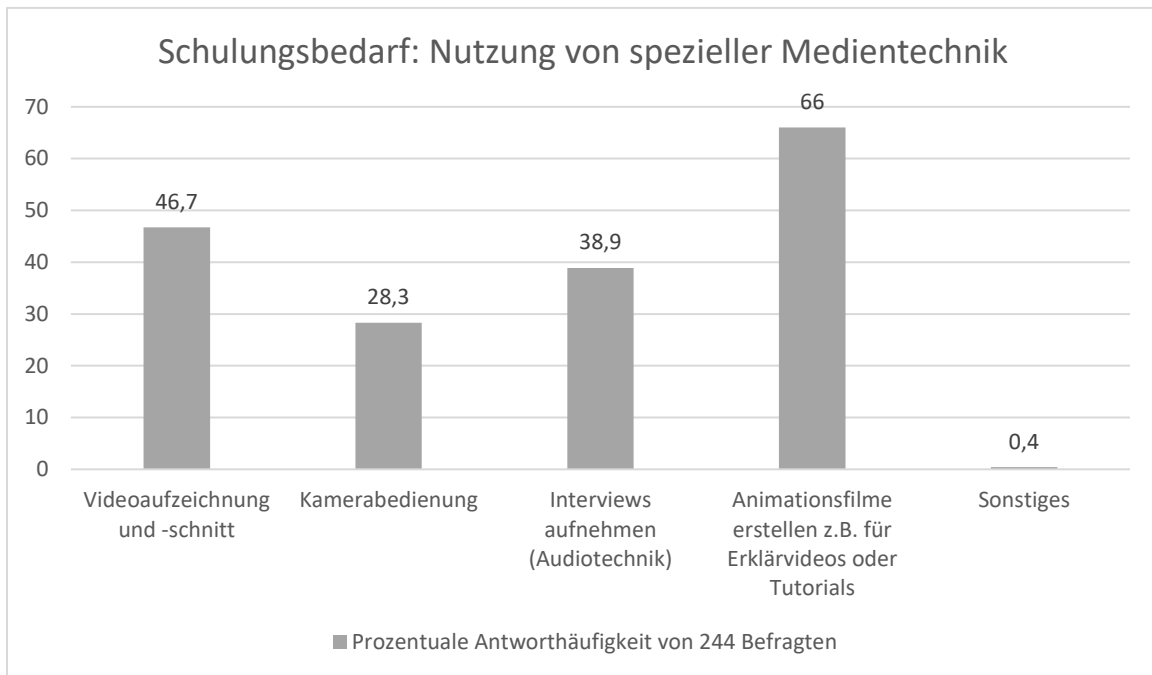


In Bezug auf Wünsche für (digitale) Moderations- und Präsentationstechniken sehen über 2/3 der Befragten Schulungsbedarfe in der Nutzung digitaler Medien zur Visualisierung und Präsentation. Zu dieser können PowerPoint, Prezi, aber auch Bild- und Animationsprogramme gehören. Etwa die Hälfte der Befragten wünscht sich Schulungen zum Strukturieren und Visualisieren mit Sketchnotes, etwa 90 Befragte wünschen sich auch ergänzende Angebote zum Moderieren mit Metaplan. In der Kategorie „Sonstiges“ wird Schulungsbedarf zur Smartboardnutzung geäußert.

#### Kurzinterpretation

Auch Moderations- und Präsentationstechniken – so zeigt die Befragung – scheinen unter den Studierenden gefragt. Im Studium wie auch in der pädagogischen Berufstätigkeit ist das Präsentieren von Konzepten, Methoden und sonstigen pädagogischen Inhalten meist (Kern-)Element. Die fachlichen Inhalte, die das reguläre Lehrangebot vermittelt, wären aus studentischer Sicht zu ergänzen durch Workshops zu medialen Werkzeugen, die das Präsentieren unterstützen, ergänzen, strukturieren und veranschaulichen.

#### 4) Nutzung von spezieller Medientechnik



Zu Schulungsbedarfen hinsichtlich Moderations- und Präsentationstechniken geben 161 der Befragten und somit 66 Prozent aller Befragten an, sie wünschen sich in ihrem Studium Angebote zum Erstellen von Animationsfilmen z.B. für Erklärvideos oder Tutorials. Die Hälfte der Befragten wünscht sich ergänzende Angebote zu Videoaufzeichnungen und Videoschnitt, etwa 40% zur Aufnahme von Interviews und circa ein Drittel zu Kamerabedienung. Unter der Kategorie „Sonstiges“ wird der Wunsch nach Schulungen zu Transkriptionssoftware geäußert.

#### Kurzinterpretation

Im Zuge der Digitalisierung haben eLearning-Angebote an Bedeutung gewonnen. Die Nutzung und Weiterbildung mit digitalen Medien ist zentral vor allem für Heranwachsende und somit AdressatInnen in der pädagogischen Praxis. Aber auch während des Studiums werden eLearning-Angebote vermehrt genutzt. Der Wunsch nach Angeboten, die einen praktischen Umgang in der Erstellung von E-Learning-Angeboten ermöglichen (wie etwa Erstellen von Animationsfilmen, Videoaufzeichnung etc.) leitet sich sicherlich aus dem im Zuge der Digitalisierung (der Lehre und Pädagogik) Anspruch von eLearning Angeboten ab. Zu Medienkompetenz gehört neben dem Nutzungsverstehen auch kreatives, aktives Gestalten, das durch entsprechende Medienangebote gefördert würde.

## 5) Weitere medienpraktische Weiterbildungsangebote

In der offenen Frage „Welche weiteren medienpädagogischen Weiterbildungsangebote würdet ihr euch wünschen?“ fielen die studentischen Antworten vielfältig aus. Es wurden Bedarfe zu Schulungen für weitere praktische skills in Hinblick auf die spätere pädagogische Berufstätigkeit genannt, z.B. zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht, zur Smartboard- und Beamernutzung, zu interaktiven Programmen im Unterricht etc. Außerdem wurden Wünsche zu studienbezogenen Bedarfen geäußert wie z.B. Schulungen zum Umgang mit Zitierprogrammen und zum wissenschaftlichem Arbeiten generell, zur digitalen Datensicherung (dropbox), zu Programmen für das Erstellen von Texten wie Word und Latex, aber auch Schulungen zu Datenschutzgrundlagen.

### Kurzfasit Studierendenbefragung

Insgesamt zeigt sich, dass der Bedarf an medienkompetenzfördernden Angeboten für die Studierenden der Fakultät für Erziehungswissenschaft als sehr hoch eingeschätzt wurde. Das zeigt sich zum einen anhand der doch sehr hohen Bedarfszahlen in den einzelnen Teilaspekten der verschiedenen Dimensionen des Fragebogens, aber auch in der Vielfalt der geäußerten Wünsche im Teil der offenen Frage zu weiteren Wünschen medienpädagogischer Angebote.

Aufgrund des empirisch ableitbaren Bedarfs an medienpädagogischen Angeboten, der sich aus den dargestellten Wünschen der Studierenden deduziert, aber ebenso aufgrund der Relevanz von Digitalisierung, einem Begriff, der aus den KMK-Richtlinien als Querschnittsthema vermehrt Einzug in die Lehrerbildung finden soll, stellt sich die Frage, ob das bisherige Angebot genannte Bedarfe ausreichend abdeckt. Das Medienzentrum bietet niedrigschwellig und zeitlich meist punktuelle Workshopangebote zu den meisten gewünschten Bedarfen an. Sie wirken komplementär zu regulären Studiengangscurricula. Hier gilt einerseits zu fragen, ob diese Komplementarität sowie die Relevanz Lehrenden und Studierenden bekannt sind, dass die regulären Fachinhalte des Studiums durch entsprechende Angebote zur Nutzung und Kenntnis digitaler Medien und Werkzeuge ergänzt werden sollten. Damit hängen Ansprüche an das Medienzentrum, die Workshops stärker und auch fachlich zu bewerben und an die Lehrenden der Fakultät, digitale Angebote des Medienzentrums unter den Studierenden dann zu erwähnen, wenn in ihren Lehrveranstaltungen Bedarfe geäußert werden (Lernen von Citavi, Umgang mit SPSS o.ä.), die sich in der regulären Lehre nicht abdecken lassen. Andererseits müsste ganz grundsätzlich gefragt werden, ob es nicht zuletzt, weil sich Lebens-, Universitäts- und pädagogische Welt, immer weiter auch in die digitalen Sphären begeben, noch angemessen ist, dass ein solches Angebot außerhalb der regulären Curricula angesiedelt ist. Vielmehr scheint es sich um digitale Schlüsselkompetenzen zu handeln, die für das Studium und die pädagogische Praxis unabdingbar geworden sind. Darauf entsprechend zu reagieren und eine Implementierung in das reguläre Lehrangebot zu überdenken, ist Teil einer Studiengangsentwicklung, die sich an Bedarfen der pädagogischen Praxis, Ansprüchen, die sich aus neuen

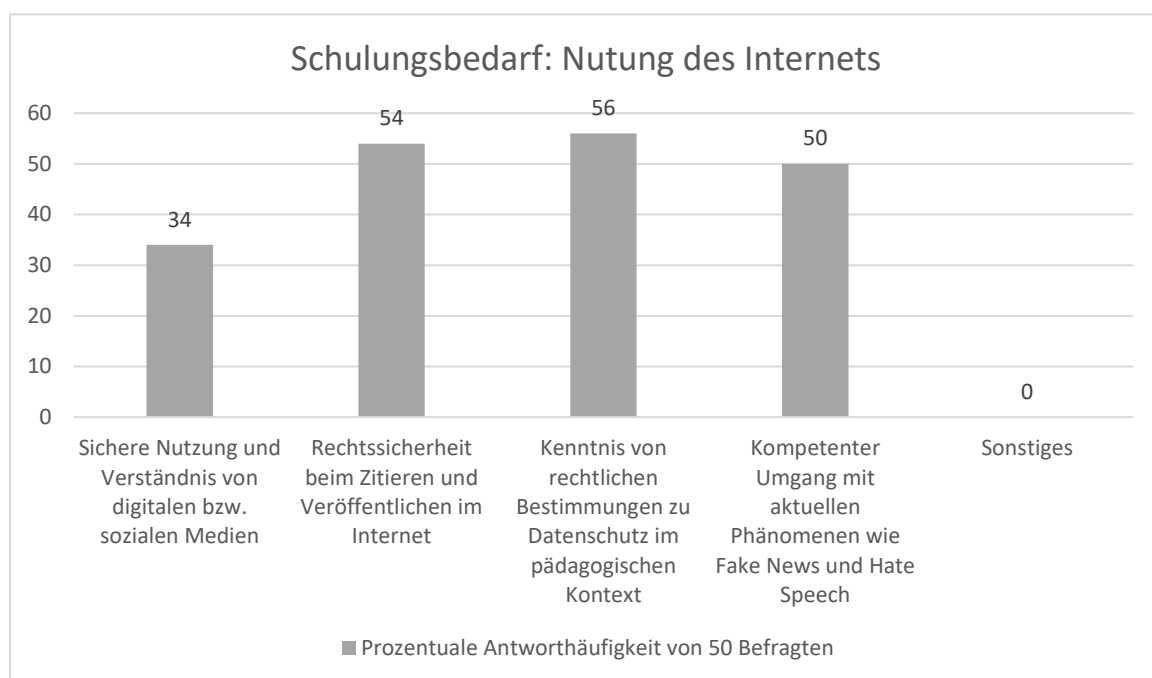
(digitalen) gesellschaftlichen Entwicklungen ergeben, orientiert und dabei auch die Wünsche Studierender aufgreift:

„Medienpädagogik ist momentan sowohl im Bachelor als auch im Master- Studium des Lehramts extrem stark unterrepräsentiert, trotz der offensichtlichen Relevanz im pädagogischen Alltag und in der lebensweltlichen Realität der Schüler und Schülerinnen. Deswegen ist es unbedingt notwendig, Medienpädagogik in Modulen in das Studium mit einzubeziehen!“ (Befragte Nr. 10)

## Befragung Lehrende

Die Befragung der Dozierenden der Fakultät für Erziehungswissenschaft ergibt, dass auch sie ganz ähnliche Bedarfe und Wünsche hinsichtlich Schulungen für Studierende der Fakultät für Erziehungswissenschaft sehen. An dieser Befragung haben im selben Befragungszeitraum 50 Lehrende der Fakultät für Erziehungswissenschaft auf freiwilliger Basis teilgenommen. Alle 50 Datensätze sind vollständig. Die gefragten Dimensionen und Items entsprachen denen des Studierendenfragebogens, wobei nicht nach eigenen Bedarfen der Lehrenden, sondern – wie auch im Studierendenfragebogen - nach Studierendenbedarfen gefragt wurde. Die Ergebnisse werden im Folgenden kurz dargestellt.

### 1) Nutzung des Internets



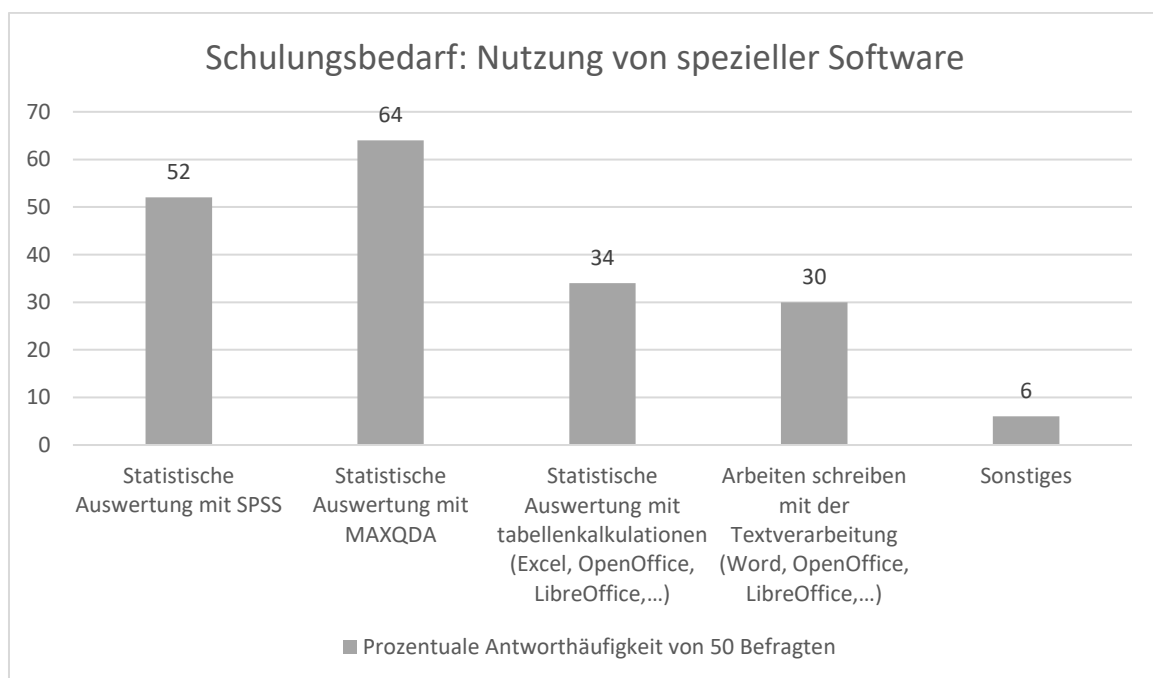
50 Prozent oder mehr der befragten Lehrenden sehen Defizite bzw. Bedarfe für Studierende in der Rechtssicherheit beim Zitieren und Veröffentlichen im Internet, in der Kenntnis von rechtlichen Bestimmungen zu Datenschutz im pädagogischen Kontext und im kompetenten Umgang mit aktuellen

(medialen) Phänomenen wie Fake News und Hate Speech. Etwa ein Drittel sieht Bedarfe bezüglich der sicheren Nutzung und dem Verständnis von digitalen bzw. sozialen Medien.

### Kurzinterpretation und -vergleich

Insgesamt sehen Studierenden der Fakultät für Erziehungswissenschaft prozentual in dieser Dimension mehr Bedarfe, dennoch ist der Bedarf, den die Lehrenden sehen, mit 25 oder mehr Lehrenden bei den drei Items mit der größten Häufigkeit, nennenswert.

## 2) Nutzung von spezieller Software



Zu Bedarfen und Defiziten hinsichtlich der Nutzung von spezieller Software finden 32 Lehrende der Fakultät, es herrschen Bedarfe für Schulungen zum statistischen Auswerten mit MAXQDA, 26 Lehrende sehen außerdem Schulungsbedarfe zum Auswerten mit SPSS. Etwa ein Drittel der befragten Lehrenden sehen des Weiteren Bedarfe für Schulungen zu anderen statistischen Auswertungen mit Tabellenkalkulationen und zum Arbeiten Schreiben mit Textverarbeitungsprogrammen wie Word, OpenOffice etc. In der Kategorie „Sonstiges“ äußern drei Lehrende Wünsche; zwei Wünsche beziehen sich auf Angebote zu Literaturverwaltungsprogrammen wie Citavi oder Endnote, einer zu statistischen Auswertung mit R.

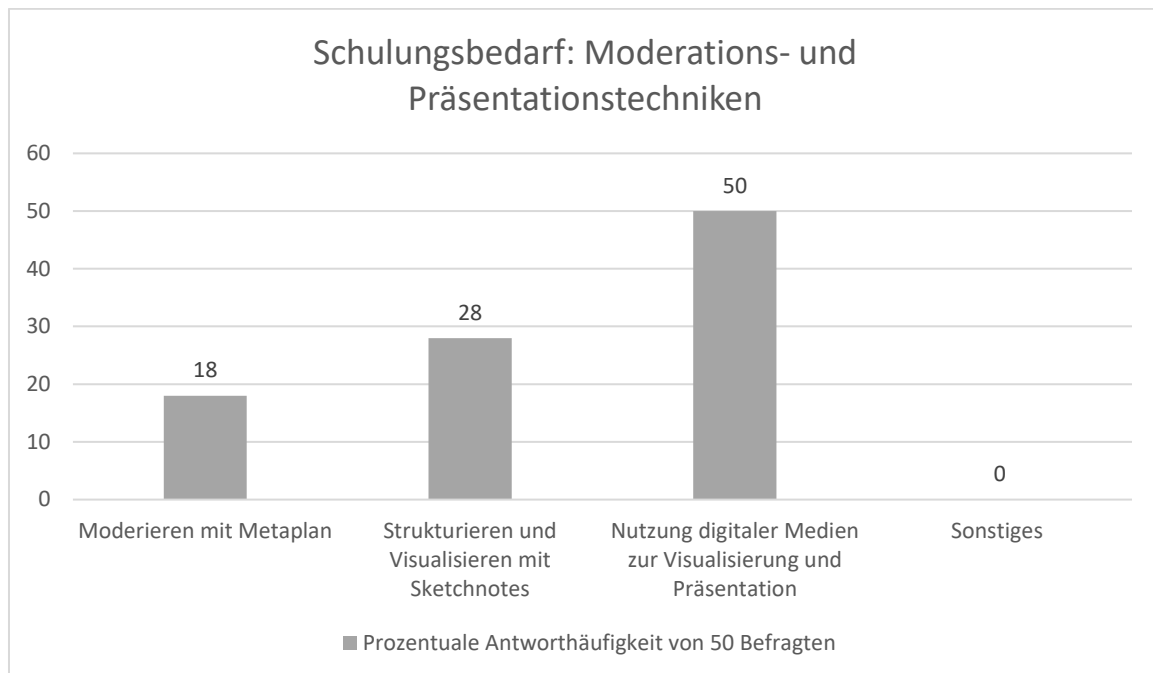
### Kurzinterpretation und -vergleich

Prozentual verhalten sich die Verteilung der Antworthäufigkeiten und damit das Empfinden von Bedarfen zwischen Lehrenden und Studierenden in dieser Dimension „umgekehrt“: Während über 50 Prozent der Lehrenden vor allem Bedarfe zu SPSS und MAXQDA-Schulungen nennen, werden diese Bedarfe nur von



etwa 30 Prozent der Studierenden angegeben. Dahingegen geben über mind. 50 Prozent der Studierenden Schulungsbedarfe zum Arbeiten Schreiben mit Textverarbeitungsprogrammen und zur statistischen Auswertung mit Tabellenkalkulationen an, während diese Bedarfe nur etwa ein Drittel der Lehrenden sehen. Das weist darauf hin, dass Lehrende insbesondere Defizite bei bestimmten Werkzeugen (MAXQDA und SPSS) für empirische Forschung sehen, während Studierendenbedarfe sich eher auf den Prozess des wissenschaftlichen Schreibens zu beziehen scheinen.

### 3) Moderations- und Präsentationstechniken



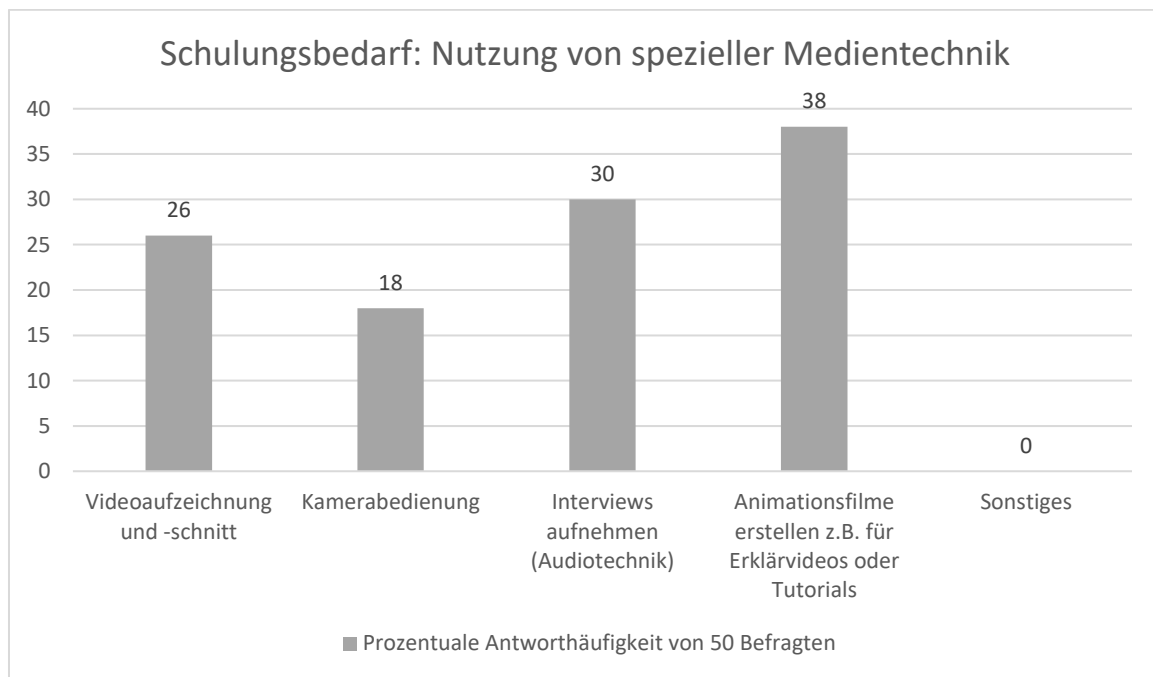
Schulungsbedarf zu Moderations- und Präsentationstechniken sehen 25 Lehrende der Fakultät für Erziehungswissenschaft in Hinblick auf die Nutzung digitaler Medien zur Visualisierung und Präsentation, 14 Lehrende in Hinblick auf das Strukturieren und Visualisieren mit Sketchnotes und 9 von 50 Lehrenden in Hinblick auf Moderieren mit Metaplan.

#### Kurzinterpretation und -vergleich

Auch in dieser Dimension sehen die befragten Studierenden deutlichen höheren Bedarf an Angeboten als Lehrende. Es ist bei beiden befragten Gruppen eine Dimension, die scheinbar als durch das reguläre Lehrangebot bereits als eher abgedeckt wahrgenommen wird und in der somit geringere Bedarfe herrschen. Die Verteilung in den einzelnen Unteraspekten ist bei Lehrenden und Studierenden sehr ähnlich: Die größten Bedarfe werden von beiden in der Nutzung digitaler Medien zur Visualisierung und Präsentation gesehen – 176 Studierende der Fakultät und 25 Lehrende sehen hier Schulungsbedarfe. Erklären lässt sich dieses Antwortverhalten u.a. damit, dass digital begleitetes Präsentieren in Studium

und pädagogischer Praxis stark und oft gefordert werden. Der Erwerb der nötigen digitalen Werkzeuge geschieht meist privat und führt zur Nutzung immer gleicher PowerPointpräsentationen, da diese als Standardwerkzeug vielen Studierenden als einzige bekannte Option zur Verfügung stehen. Das erklärt, wieso der Wunsch nach Erlernen neuer Präsentationstechniken bzw. das Verbessern des Umgangs mit bekannten Programmen, in der Dimension (als einziger) sehr stark vorherrscht.

#### 4) Nutzung von spezieller Medientechnik



Hinsichtlich Schulungsbedarfen zur Nutzung spezieller Medientechnik geben knapp 40 Prozent der Lehrenden an, Bedarfe im Erstellen von Animationsfilmen zu sehen, 30 Prozent sehen Bedarfe im Bereich Audiotechnik (dem Ausnehmen von Interviews), knapp 30 Prozent im Bereich Videoaufzeichnung und Videoschnitt und knapp 20 Prozent im Bereich der Kamerabedienung.

#### Kurzinterpretation und -vergleich

Es zeigt sich, dass für diese Dimension im Vergleich zu den Dimensionen „Nutzung des Internets“ und „Nutzung von spezieller Software“ von den Lehrenden weitaus weniger Bedarf gesehen wird. Interessant ist, dass 2/3 der Studierenden Bedarfe sehen bzw. Wünsche haben für Schulungen zum Erstellen von Animationsfilmen, wobei es bei den Lehrenden nur etwas mehr als 1/3 sind. Das mag an generationalen Unterschieden in der Wahrnehmung der Relevanz von Kurzfilmen liegen.

#### 5) Weitere medienpraktische Weiterbildungsangebote

In der offenen Frage zu weiteren gewünschten medienpraktischen Weiterbildungsangeboten für Studierende fielen die Antworten der Lehrenden vielfältig aus. Wünsche wurden genannt im Bereich Programme und Kenntnis von digitalen Möglichkeiten für die Unterrichtsgestaltung bzw. für die

Gestaltung von Lehre allgemein (z.B. Smartboard, Programme zur Gestaltung von Lernmaterialien, barrierefreie Erstellung und Nutzung von Medien, live-Fernunterricht), im Bereich wissenschaftlichen Arbeitens (Zitierprogramme wie Citavi) und im Bereich universitäres Lernen (Lern-Apps, Projektmanagement-Software).

### **Kurzfasit Lehrendenbefragung**

Auch Lehrende sehen viele Ergänzungsbedarfe von medienkompetenzfördernde Schulungen für Studierende. Am meisten sehen Lehrende diese Bedarfe in den Feldern Rechtssicherheit beim Veröffentlichen und Zitieren im Internet, rechtliche Datenschutzgrundlagen für den pädagogischen Kontext, Umgang mit medialen pädagogisch relevanten Phänomenen (Hate Speech, Fake News), den Auswertungsprogrammen SPSS und MAXQDA und der Nutzung digitaler Medien zur Visualisierung und Präsentation. Einige dieser Bedarfe leiten sich dabei wahrscheinlich aus den Anforderungen in Fachlehrveranstaltungen ab, z.B. liegt einer Forschungswerkstatt häufig als implizierte Anforderung zugrunde, mit den Programmen SPSS und MAXQDA umgehen oder korrekt wissenschaftlich zitieren zu können.

Ein medienpraktisches Angebot für Studierende der Fakultät für Erziehungswissenschaft ist nicht nur für die Studierenden ein Mehrwert, weil sie wichtige digitale Schlüsselkompetenzen erwerben, die in Curricula oder/und der pädagogischen Praxis nützlich bzw. erforderlich sind, sondern erleichtert ebenso die Lehre. Hochschuldidaktische Herausforderungen, die durch Unkenntnis in Nutzung, Umgang o.a. von digitalen Werkzeugen bestehen, können durch ergänzende Schulungen verringert werden. Das betrifft z.B. Herausforderungen für die Lehre/die Lehrenden, die bei studentischem inkorrekten bzw. uneinheitlichen Zitieren, bei mangelnder Anwendungsfähigkeit von Auswertungsprogrammen, bei Unkenntnis von Daten- und Persönlichkeitsrechten, die z.B. bei Studien- oder Prüfungsleistungen mit personenbezogenen Daten etc. entstehen. Der auch von Lehrenden wahrgenommene Bedarf sollte sowohl vom Medienzentrum aufgegriffen werden und dabei geprüft werden, inwiefern er abgedeckt werden kann bzw. bereits abgedeckt wird, aber auch in curriculare Überlegungen miteinfließen (s.o.). Der hohe Bedarf an Angeboten deutet insgesamt auf eine Implementierung von Angeboten zu digitalen Schlüsselkompetenzen in die Curricula der erziehungswissenschaftlichen (Lehramts-)Studiengänge hin.